





Telefonnummer 47.

Telefonnummer 47.

Nr. 52.

Der Gehirgsbote erscheint Dienstag und Freitag mit Beilage...

Blatz, Dienstag, 30. Juni

Preis des Bogen mit Zeitung (mit dem 1. Bogen) 1 Mark...

1903.

Der neue Reichstag.

Das Ergebnis der Stichwahlen entspricht im ganzen den Erwartungen. Für die Sozialdemokraten rechnete man auf etwa 80 Reichstagsmandate...

Es ist nicht ganz so schlimm gekommen, wie wir befürchteten; die letztgenannten vier Wahlkreise vermochte das Centrum ganz aus eigener Kraft zu behaupten...

Somit ist es, daß das Centrum im neuen Reichstage schlimmstenfalls einige Mandate weniger haben wird als im alten, trotzdem es diesmal etwa 350000 Stimmen mehr aufbrachte...

Auch in der nächsten entscheidenden Frage, derjenigen der Handelsverträge, ist die Mitwirkung des Centrums nicht zu entbehren.

mit Einschluß der Sozialdemokraten und — woran im Ernstfalle hier gar nicht zu denken — sämtlicher Nationalliberalen kann höchstens 175 Stimmen für solche Handelsverträge fallen...

Daraus ergeben sich die Folgerungen für die Regierungen von selbst. Sie muß nach wie vor darauf Bedacht nehmen, eine Politik zu treiben, bei der sie das Centrum nicht gegen sich hat...

Alles in allem also können wir Katholiken zu rufen sein. Unsere Stellung ist unerquicklich. Manger Sieg, der diesmal uns noch vorenthalten wurde...

Deutschland.

Der Kaiser in Kiel. Wie wir bereits mitgeteilt traf der Kaiser am 24. Juni in Kiel ein und wurde daselbst u. a. auch von dem amerikanischen Gesandten begrüßt.

Freitag vormittag besuchte der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich und dem Reichskanzler das amerikanische Flaggschiff und trüftete beim Admiral Coton.

Einblick haben und der amerikanischen Gäste der Einpallauf des Kreuzes „Schlag Raifer“ hat. Generalleutnant Graf Waldseeer wolle die „Schiffstaue“ im Auftrag des Kaisers...

Sonntags, 28. Juni, war an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst, dann nahmen die Majestäten an der Regatta teil...

Das Großherzogspaar von Mecklenburg-Strelitz feierte am 28. Juni seine Diamanthochzeit im englischen Familienkreise.

Das Centrum soll nach den Angaben vieler Blätter infolge ungünstiger Stichwahlen im Ganzen 5 oder gar 7 Mandate verloren haben.

Centrum und Sozialdemokratie. Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der (nicht aus dem Centrumslager kommenden) „Antisozialdemokratischen Korrespondenz“...

Nachdem der Liberalismus ausgeschaltet worden ist, bleibt das Centrum unser einziger ernst zu nehmender parlamentarischer Gegner.

Daß die Sozialdemokratie mit ihrem diesmaligen ersten ernst gemeinten Ansturm auf das Ruhrrevier total zurückgeschlagen wäre, läßt sich leider nicht behaupten.

Zu den Reichstagswahlen. Die Zahl der „Reulinge“ im eben gewählten Reichstage beträgt 130. Beim Centrum sind 24 neugewählt, bei den Konservativen 17, bei der Reichspartei 1...

nach haben nahezu alle Parteien und Gruppen Neulinge aufzuweisen. Der dritte Teil des neuen Reichstags besteht aus Neulingen.

Die Nationalliberalen nahmen fast in allen Wahlkreisen, in denen das Centrum in die Stichwahl kam, gegen dasselbe, so in Gießen, Köln, Würzburg, Bielefeld, wo gleichwohl die Centrumskandidaten siegen, ferner in den Wahlkreisen Mainz, Gießen, Oettingen, Friedberg u. a., welche dadurch der Sozialdemokratie ausgeliefert sind. Dagegen danken die Nationalliberalen den Sieg ihrer Kandidaten dem ausschlaggebenden Entzettel des Centrums für dieselben in Duisburg, Mühlheim und Offenbach; nirgends trat das Centrum für die Sozialdemokraten ein, proklamierte indessen Stimmhaltung in solchen Wahlkreisen, wo kulturhistorische Nationalhaltungen gegen Sozialdemokraten in Stichwahl kamen. Der einzige Wahlkreis des Königlich-sächsischen Reichstags, der nicht sozialdemokratisch vertreten wird, Bausen, ist nur durch die Hilfe der Centrumstimmen den bürgerlichen Parteien erhalten geblieben, — eine schöne Ironie im „toleranten“ Sachsen!

Wahlkämpfe in beträchtlichem Umfange haben sich in Berlin (und auch anderswo) nicht etwa die bösen „Reaktionäre“, sondern die Sozialdemokraten zuschulden kommen lassen, die zum Teil allerdings nur möglich werden konnte infolge Unrichtigkeit der Wählerlisten. Es hat sich nachträglich herausgestellt, daß über 1000 Stimmen von in den Wählerlisten zwar stehenden aber seit Jahr und Tag verstorbenen oder verlassenen Personen abgegeben wurden. Ja sogar im Namen eines im Exil befindlichen Mitgliedes „Genossen“ wurde eine Wahlstimme abgegeben; auch solche Fälle kamen vor, daß man sich beim Wähler den Namen von Personen bediente, die später selbst wählen kamen und zu deren Erlaube erlaube mußten, daß von ihrem Wahlrechte schon Gebrauch gemacht worden war.

Die Landtagswahlen in Preußen sollen, wie eine Korrespondenz berichten zu können glaubt, erst Mitte November stattfinden. 1898 fanden die Abgeordnetenwahlen am 3. November statt.

### Ausland.

Der österreichische Reichsrat ist durch kaiserlichen Befehl vom 25. Juni verlagert worden.

Das neue ungarische Ministerium ist endlich fertig. Graf Kálmán Gödöy legte am Sonnabend dem Kaiser die Ministerliste vor, die dieser annahm. Die Minister leisteten noch am nämlichen Tage den Eid in die Hände des Kaisers und werden sich am 30. Juni dem Abgeordnetenhaus vorstellen.

Die Minister von Sutsch, Daranyi, v. Blaskits, Lang und Bloß behielten ihre Portefeuilles. Graf Gödöy übernahm neben dem Ministerpräsidenten die Leitung des Ministeriums des Innern und interessierte sich das Ministerium a. latere. Professor Tomassich übernimmt das Ministerium für Kroatien. — Als Sonderminister an stelle des Barons Fejervary tritt Feldmarschallleutnant Kolosvary; Minister a. latere soll an stelle des Grafen Jul. Szegedy der Graf Tassilo werden.

Der Kulturkampf in Frankreich. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, fängt der „Bloc“, welcher bis jetzt mit dem Ministerium Combes durch Dick und Dünn ging, an locker zu werden; es bröckelt schon etwas, der Zerfall kann eher eintreten, als man vermutet. Wolffs Telegraphenbureau meldet am 27. Juni aus Paris:

Bei der gestrigen Abstimmung in der Kammer über die Genehmigung der weltlichen Kongregationen stimmten 30 Mitglieder der ministeriellen Union republicaine, der Ausführung des früheren Unterrichtsministers Luyes entsprechend, gegen die Regierung. Sechs Ministerielle enthielten sich der Abstimmung. Außerdem befinden sich 14 Ministerielle im Urlaub. Die oppositionelle Presse erblickt in dieser Abstimmung einen Beweis dafür, daß der „Bloc“ erschüttert sei und bald zerfallen werde. Ein Ministerium, das in einer für seine Politik so einschneidenden Frage nur eine Mehrheit von 16 Stimmen erlange, unter denen sich sechs Stimmen von den Ministern selbst befinden, kann nicht lange dauern. Auch die radikalen Wähler geben zu, daß die Regierung nur sehr knapp gefestigt habe, und daß sie sogar gefährdet worden wäre, wenn der Ministerpräsident nicht erklärt hätte, daß alle Genehmigungsgesetze, die einzelne Kongregationen für ihre Kantonsanfragen einbringen, mit „Böhmchen“ behandelt werden sollen. In parlamentarischen Kreisen hält man es für sehr möglich, daß der Gegenstand über die säkularisierten Klöster, der von Waldeck-Rousseau schon bekämpft wird, von dem Senate mindestens in der Fassung der Kammer angenommen werden dürfte. Doch werde der Senat sich kaum in dieser Session damit beschäftigen können. Uebrigens werde erzählt, daß der Ministerpräsident erklärte, er werde im Falle einer feindlichen Senatsabstimmung sich nicht zurückziehen, so lange er eine Kammermehrheit habe.

Manchmal sind aber die Verhältnisse stärker als die Menschen, und gerade Minister erfahren dies oft an sich selbst. — In Dünkirchen kam es am Sonntag, den 28. Juni, vor den Kirchen zu Zusammenstößen zwischen den Gläubigen, welche von den Kirchenfremden vor den Kirchentüren angegriffen wurden. Militär stellte die Ordnung wieder her; Verhaftungen wurden vorgenommen.

Thronbesteigung König Peters I. von Serbien. Ueber den Einzug des Königs in Belgrad am 24. Juni haben wir in voriger Nummer kurz telegraphisch berichtet. Tags darauf fand in der gemeinsamen Sitzung des Senats und der Stupschina die Eidesleistung des Königs auf die Verfassung statt, der ein kurzer Gottesdienst vorausging.

Um 9 Uhr eröffnete der Präsident des Senates Belimirovitch in Sitzungsaale der Stupschina die gemeinsame Sitzung mit der Mitteilung, daß der König den Eid auf die Verfassung ablegen werde. Um 9 Uhr 20 Minuten trat der König, die Krone mit Eiden geschmückt, in Begleitung der Minister ein. Zunächst sprach der Metropolit ein kurzes Gebet. Hierauf legte der König mit lauter Stimme den Eid nach der von dem Metropolit vorgeschlagenen Formel ab. Nach dem Abschlusse der Verlesung begleiteten die Eidesablegung. An dem Metropolit den Segen gesprochen hatte, stimmten die Anwesenden das Lied: „Mozgaja Jeta“ (zu deutsch: „Auf die Jahre“) an. Der König verabschiedete sich mit den Worten: „Mit Gott, Brüder! und Gedächtnis zur Truppenchau. An derselben haben etwa 5000 Mann teil. Der Truppenchau wohnten der österreichisch-ungarische und der russische Militärattaché bei.

Darauf erfolgte die Komödie des Entlassungsgesuches des provisorischen Kabinetts Wokumowitsch. Der König nahm die Entlassung an und betraute sofort Wokumowitsch mit der Neubildung des Kabinetts, worauf dieser alle seine Kollegen wieder ins Ministerium nahm. Peter I. beauftragte sofort das „neue“ alte Ministerium und — fertig war die Regierungsgeschichte! Der König erließ nun eine Proclamation „An mein lautes Volk“, mit dessen Inhalt wir unsere Leser nicht befassen wollen. Alles Vergangene will er vergangen sein lassen (b. h. mit anderen Worten: der scheinliche Königsmord bleibt ungeschehen) und will er sich nur der Wohlthat und Beglückung seines Volkes widmen. An „sein liebes Herr“ erließ König Peter ebenfalls einen „Armeebefehl“, wie wir es bei uns nennen würden, in welchem er mit pomphaften Präsen die Übernahme des Oberbefehls angeht und Ruhm und Ehre verleiht. Die Offiziere nennt er „die Falken des Serbenvolkes“, das gesamte Heer, die Hoffnung des serbischen Volkes. — An

25. Juni teilte auch Peter I. allen Souveränen und dem Präsidium der französischen Republik seine Thronbesteigung mit. Als erster antwortete, wie aus Berlin berichtet wird, Kaiser Wilhelm II., der von dieser Mitteilung „Hohe nahm“. Dieser fühlte Anerkennung des neuen Serbenkönigs fügte dann der Kaiser eine ebenfalls in sehr gemessenem Tone gefasste Mahnung hinzu, die guten Beziehungen zwischen Serbien und Deutschland aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln, und seine Regierung zu einer Periode des Friedens und des Fortschrittes zu machen. — Schließlich sei noch bemerkt, daß König Peter sämmtlichen wegen Krieges- und politischer Vergehen Verurteilten Amnestie (Straffreiheit) gewährt und die Strafen der wegen gemeiner Verbrechen Verurteilten herabgesetzt hat. — Der „Nationalgeiz“ zufolge soll er sich sogar mit dem Gebanten tragen, die Leiche König Alexanders feierlich bestatten zu lassen.

Eine schwere Niederlage der Engländer meldete die „Agence Havas“ aus Somaliland. Der Mullah für fünfzig Posten zwischen Burao und Bohole vernichtet haben; 39 englische Offiziere seien gefallen, 2000 eingeborene Soldaten der Engländer vom Mullah gefangen genommen worden. Dieser aus französisch-österreichischer Quelle stammenden Hoheitspost gegenüber ist das „Reuter-Bureau“ amtlich ermächtigt worden, die Pariser Meldung von der Niederlage der Engländer im Somaliland zu widerlegen. Das Kriegesamt habe aus Bohole eine vom 26. Juni datierte Depesche von General Manning erhalten, wonach derselbe in Bohole eingetroffen ist. Der Mullah habe mit seinen Kriegern die Linie zwischen Damote und Bohole wegen der festen englischen Stellung im Wubugdistrikt überschritten. Die Flucht des Mullah hätte sich zu einer Niederlage gestalten können, wenn genügend Streitkräfte von Bohole hätten vorgeschickt werden können. Gefangene sagen aus, die Anhänger des Mullah seien desorganisiert. — Was mag nur wieder wahr sein? Die Meldung des Generals Manning ist — für uns wenigstens — sehr unklar und unsicher.

Aus Griechenland hat jetzt ein neues Ministerium. Theotokis ist Ministerpräsident und zugleich Minister des Aeußern, Provisoria hat er auch das Kriegsministerium übernommen. Die Namen der übrigen Minister sind: Levidis (Inneres), Lombardos (Unterricht), Kalogeropoulos (Justiz), Stefanopoulos (Marine), Simopoulos (Finanzen).

### Kirchliche Nachrichten.

Päpstliches Konfitorium. Papst Leo XIII. hielt am 25. Juni, vormittag 11 Uhr, umgeben von 20 Kardinalen und seinem Hofstaat, in der Sala Regia ein öffentliches Konfitorium ab, um den neuen Kardinalen Nocella, Capicchio und Fischer, die gestern das rote Barett (nicht den Kardinalshut) erhalten hatten, den Kardinalshut auszuliefern. Das diplomatische Korps, der römische Adel, die Ritter des Malteserordens und zahlreiche Eingeladene waren zugegen. Die prunkvolle Zeremonie dauerte 40 Minuten. Der Papst ist bei ausgezeichneter Gesundheit. In der Sala Regia und in der Sala Ducale wurde er von den Hunderten Eingeladener begrüßt. In dem auf das öffentliche gelobten geheimen Konfitorium ernannte der Papst mehrere Bischöfe und beauftragte die schon früher durch Breve vorgenommenen Ernennungen, darunter die des Erzbischofs von Köln Dr. Antonius Fischer. — Da das Kardinalkollegium nur aus 68 Kardinalen bestand, haben 35 Italiener und 23 Ausländer, so hätten, um die Normalzahl zu erreichen, 12 Kardinal ernannt werden müssen; indessen hat das Konfitorium vom 22. Juni nur 7 neue Purpurwürden geschaffen und zwar 4 Italiener und 3 Ausländer, so daß das Kollegium aus 65 Mitgliedern besteht (39 Italiener und 26 Ausländer).

### Regie Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“.

Berlin, 30. Juni. „Berl. Zogel.“ meldet: In Hamburg und Altona kamen am Sonntag und Montag 7 Hirschläge vor. **Belgrad, 28. Juni.** Für die in der Schlacht am Amfelfeld Gefallenen (1899 gegen die Türken) wurde heute von dem Metropolit ein feierliches Requiem geleistet, welchem der König, die Minister, das Ministerkorps und zahlreiches Publikum beiwohnten. Die bisher üblich gewesenen Maßnahmen für die Sicherheit des Königs auf der Straße und in der Kirche wurden vollständig zurückgelassen, worüber in der Bevölkerung große Ermüdung herrscht. — Das Ministerium verspricht einen Erlaß des Ministers des Innern, in welchem er alle Kreisvorsitzer auffordert, bei Durchführung der moralischen Gemeinbewachen für strenge Wahrung der versöhnungsmäßigen Rechte der Bürger zu sorgen, und jede Verletzung ihrer Rechte strengstens zu ahnden. **Paris, 29. Juni.** Die „Agence Havas“ meldet aus Dschibuti von heute: In Berbera eingetroffene Somali besitzigen die Nachricht, daß 2000 Mann eingeborener Truppen und etwa 40 englische Offiziere bei Bohole durch Leute des Mullahs niedergemetzelt worden sind. Drei Offiziere entkamen und trafen am 18. Juni in Berbera ein. Es verlautet, der englische Gesandte beim Negus, Harrington, welcher am unteren Nil erwartet wurde, sei infolge der Ereignisse im Somaliland plötzlich umgekehrt und befände sich auf dem Weg nach Harar.

### Zeitliches aus Provinzialles.

\* Oberpräsident Herzog zu Trachenberg verabschiedete sich in den letzten Tagen persönlich von der Beamtenstaffel der Regierungspräsidenten in Breslau, Oppeln und Bismarck. Der Abschied war überall sehr herzlich und bewegt. — Der in Biegenhals verarmte ober-schlesische Städtepatron landete ein Danktelegramm zum Abschiede an den scheidenden Oberpräsidenten. — Als Nachfolger des Herzogs im sächsischen Oberpräsidium wird neuerdings Fürst Bischoffsky angetraut, der bisher Legationsrat mit Konsulatsrang im Auswärtigen Amte war. Was an dem Gerüchte ist, läßt sich nicht entscheiden.

\* Die „Breslauer Morgenzeitung“ rühmt sich, das „Verdienst“ zu haben, daß Breslau wieder zwei Sozialdemokraten eingewählt hat. In einer von ihr in die Häuser gebrachten Abnommen-einladung heißt es nämlich: „Der Wahlstempel ist beendet. Wenn die Stadt Breslau keinen Vot- und Wahlverweigerer, keinen Feind der Volksrechte in den Reichstagswahl, so ist das mit in erster Reihe das Verdienst der „Breslauer Morgen-Zeitung“. Die „Breslauer Morgen-Zeitung“ ist nicht mißdeutend, ihren Lesern einzuführen, daß nun und nimmer die Hauptlast Schließens durch Reichstagswahl im Reichsparlament vertreten sein dürfe. Hässliche Beschlüsse dankbarer Zustimmung für diese echt demokratische Haltung der „Breslauer Morgen-Zeitung“ befinden sich in unseren Händen!“ „Echt demokratisch.“ — man könnte es auch „sozialdemokratisch“ nennen!

\* Folgende Warnung wird uns vom Igl. Landratsamt zur Veröffentlichung zugelandt: „Nach höherer Mitteilung verläßt die „Union-Bank“ im Haag in ähnlicher Weise wie die Stanbia in Kopenhagen und die Prämien-Gesellschaft in Amsterdam, in Deutschland sogenannte Exentlose zu vertreten. Die über die genannte

Bank eingezogenen Erbschaftsummen haben folgendes ergeben: Inhaber ist der am 11. August 1858 in Raquin in Anhalt geborene Rudolph Arthur Boesche, der im Haag, Noorddeinde Nr. 139 wohnt und seine vollständige Beschäftigung den Verkauf von Prämienloosen nach Deutschland freiläßt; ob er die in seinen Prospekten aufgeführten Prämienloosen im Original wirklich besitzt, ist nicht bekannt. Seitens der Boesche'schen in Haag wird die Bank als ein Schwindelunternehmen bezeichnet. Boesche ist politisch nicht gemeldet, seine Wohnung ist nur der Post bekannt. Bei den Bankiers und Leihhändlern im Haag ist Boesche vollständig unbekannt; er detrikt das Geschäft ganz im Stillen und führt an seiner Wohnung kein Geschäftsgeldendes Schild. Da hiernach das Unternehmen wahrscheinlich ein Schwindelunternehmen sein dürfte, wird das Publikum vor dem Betrage bei der Union-Bank im Haag gewarnt.

Der Bezirksverband der Feuerwehren des Regierungsbezirks Breslau hält am 8. August in Döls seinen Verbandstag ab. Die Mitglieder der Kreisfeuerwehreneinheiten trafen am Vorabend, 8. August, um 7 1/2 Uhr im „Blauen Stroh“ zu Döls zu einer Besprechung zusammen. Der 9. August ist ein Sonntag. Da nach der Tagesordnung die Zeit von 7 1/2 Uhr früh bis 11 Uhr nachmittags (mit Ausnahme einer „Frühstückspause“ von 9 bis 10 1/2 Uhr) mit Schlußreden, Mandat- und Verhandlungsarbeiten vollständig ausgefüllt ist, so nehmen wir an, daß wenigstens in der Zeit von 7 1/2 Uhr früh (aber in der „Frühstückspause“) den katolischen Mitgliedern des Feuerwehrtages Gelegenheit geboten ist, ihrer kirchlichen Pflicht, einer h. Messe beizuwohnen, nachzukommen.

Erleichte Zollerhebung in Mittelwalde. Amtlich wird mitgeteilt: Zur Bequemlichkeit der mit dem Schnellzuge 81 Breslau-Mittelwalde-Wien nach Oesterreich fahrenden Reisenden wird die vollkommene Abfertigung des im Durchgangswagen Breslau-Wildenschwert mitgeführten Handgepäckes auf der Grenzstation Mittelwalde in den Wagenabfertigungen vorgenommen werden. Die im Durchgangswagen befindlichen Reisenden haben nur in dem Falle auszufahren, wenn bei der Revision des Handgepäckes vollständige Gegenstände vorgefunden werden, oder wenn außer dem Handgepäck noch auf Geschäftsreise abgelegtes Reisegepäck im Handwagen mitgeführt wird, da abgesehen die vollkommene Begleitung in der Revisionshalle stattfinden.

Besetzungsänderung. Leutnant Graf von Darubal und Ghamard in Berlin, ein Sohn des früheren Reichstagsabgeordneten Grafen Ghamard aus Stolp, hat, wie der „Schl. Bl.“ aus Reichenberg gemeldet wird, seine Allodialherlichkeit Neuschloß bei Leontowitz in Böhmen, deren Umfang 2023 2/3 ha beträgt, samt den Wierthöfen Neuschloß, Hofschina, Proßina und Großschloß, den Brauereien und der Dampflicht in Neuschloß an die Großschloßbesitzer Wilhelm Berger, früher in Reichenberg, jetzt in den Königl. Weinbergen bei Prag, für 2 Millionen Kronen verkauft.

Ein kritischer Tag I. Ordnung sollte nach Falb der 25. Juni sein. Er war es weder in meteorologischer, noch in — politischer Beziehung, da die Stichwahlen nicht gerade ausnahmensehr schlecht ausfielen. Daß das Centrum von den Liberalen aller Schattierungen und von den Radikalen den Sozialdemokraten gegenüber preisgegeben wurde, daß nichts Ueberschaubareres: eine Rache hat der armen nicht die Augen aus.

### Aus der Grafschaft Glatz.

\* Der Kreis-Feuerwehverband Glatz-Habelschwerdt hielt am 28. Juni in Dantenhäute b. Seibenberg a. d. B. seinen dritten Verbandstag ab, verbunden mit dem Stillungsfeier der freien Fabrikfeuerwehr der Glatzstadt Dantenhäute (F. Böhly). Wir müssen hier Bericht hierüber wegen Raummangels für die nächste Nummer zurücklassen.

Für die zu bildende Handelskammer in Glatz ist, wie der „Mittlerberger Bl.“ aus Glatz gemeldet wird, in einer am vorigen Dienstag stattgefundenen Besprechung der zur Vorbereitung dieser Angelegenheit gewählten Dünare die Anstellung eines Syndikus im Hauptamte, nicht wie zuerst geplant im Nebenamte, in Aussicht genommen worden.

Am der Gefälligkeit-Ausstellung in Reife erhielten außer Goldmedaillen, a. einen Ehrenpreis (Silberner Pokal): Herr Gutsbeher Herr Moschner-Niederhain, b. eine silberne Medaille: Herr Gutsbeher Lönke-Niederhain, c. je eine bronzene Medaille: Herr Walter Reithel-Königsfeld Gefälligkeit, Schneeball-Allmonnig (Gefälligkeit), Frau F. Diete und Gutsbeher Reithel-Niederhain. Die Prämiierten sind sämtlich Mitglieder des Gefälligkeit-Vereins der Grafschaft Glatz.

### Der Bränner Männergesangsverein.

Der Bränner Männergesangsverein trat am 27. d. Mts., nachmittags 8 30 Uhr in ansehnlicher Stärke auf diesem Stadtbochhofe ein, wo er von der Altstadt der „Viertel“ empfangen und durch einen Gesangschor begrüßt wurde. Der Vorsitzende der „Viertel“, Herr Hauptlehrer Matern, richtete hierauf an die Gesangsbrüder aus Berlin eine herzliche Begrüßungsansprache, für welche der Obmann (Vorsitzende) des Bränner Männergesangsvereins, Herr Direktor Fuchs, von Herzen kommende Dankesworte zollte, hierbei besonders betont, daß der Bränner Verein durch innige, feste Freundschaftsbande mit der „Viertel“-Glatz seit einer langen Reihe von Jahren verknüpft ist. Sodann wurde ein gegenseitiger Sängerspruch ausgetauscht, und die Bränner trugen ihren langschönen Sängerspruch: „Aus freier Männer Munde erlöset das Lied in unserm Bunde“ vor. Nach dieser offiziellen Begrüßung geleiteten die Gläser ihrer Bränner Gäste in die diesen zugewiesenen Reihen. Um 5 Uhr wurde unter Führung des Sängersbrüders Rosenstein die Festung begeben. Die Aussicht auf dem Donjon war bei herrlichem Wetter eine vorzügliche. Auf Bemühung der Kommandanten wurde die Festung durch das Felder verlassen. In der Nacht nach dem Franch und zurück nach den städtischen Anlagen. Am Kaiser Wilhelm- und Ritterdenkmal machte ein Bränner Sängersbrüder eine photographische Aufnahme beider Vereine. Abends 8 Uhr begann im „Kaiserhof“ das von dem Bränner Männergesangsverein gegebene Wohlthatigkeitkonzert zum Besten der hiesigen Spinnanstalt. Der Saal des „Kaiserhofes“ war recht gut besetzt. Das Konzert leitete der Vereinskommissar Herr Bränner, Herr Dr. Rodesch von Moritzwitsch. Wie aus Nachstehendem erhellt, war das Programm ein recht gewähltes. Der 1. Teil wies auf: a. „An die Kunst“ (Wenn sich die Freude malt auf purpurroten Wangen), Chor von Richard Wagner (Wagner komponierte diesen Chor auf einen egeren Gelegenheitssticht unter dem Titel: „Bruch seiner Treuen an Friedrich August den Geliebten“, im Waldteufel aus England am 9. August 1844); b. „Am Waldteufel“, (Am Waldteufel, wo die Sonne brennt, da haben wir geliebt), Märschchor a capella von Richard Wagner; c. Liebeslied des Herrn Kommandanten Koppel (Wilm); d. „Der Hüter“ von A. Rubinstein; e. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; f. „Hilf mir“, (Die Hof-Frau am Tau“, hinterm Chor von Robert Schumann, g. „Landesliedchen“, (Von Barthelemy schwanzt die Feder), Chor von F. Löhle; h. Violinlied des Herrn Anton Tomaszewski; i. „Am Meer“ von Schubert; j. „Waldteufel“, (Waldteufel, Waldteufel, Waldteufel) von Robert Schumann; k. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; l. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; m. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; n. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; o. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; p. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; q. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; r. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; s. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; t. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; u. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; v. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; w. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; x. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; y. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; z. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler.

Der 2. Teil wies auf: a. „An die Kunst“ (Wenn sich die Freude malt auf purpurroten Wangen), Chor von Richard Wagner (Wagner komponierte diesen Chor auf einen egeren Gelegenheitssticht unter dem Titel: „Bruch seiner Treuen an Friedrich August den Geliebten“, im Waldteufel aus England am 9. August 1844); b. „Am Waldteufel“, (Am Waldteufel, wo die Sonne brennt, da haben wir geliebt), Märschchor a capella von Richard Wagner; c. Liebeslied des Herrn Kommandanten Koppel (Wilm); d. „Der Hüter“ von A. Rubinstein; e. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; f. „Hilf mir“, (Die Hof-Frau am Tau“, hinterm Chor von Robert Schumann, g. „Landesliedchen“, (Von Barthelemy schwanzt die Feder), Chor von F. Löhle; h. Violinlied des Herrn Anton Tomaszewski; i. „Am Meer“ von Schubert; j. „Waldteufel“, (Waldteufel, Waldteufel, Waldteufel) von Robert Schumann; k. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; l. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; m. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; n. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; o. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; p. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; q. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; r. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; s. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; t. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; u. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; v. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; w. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; x. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; y. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler; z. „Der Hüter“, (Der Hüter, Unter dem Lindenbaum) von W. Gieseler.



Bestimmungen der k. k. Reichsanstalt für die Erzeugung von Mehl

Table with columns for 'gut', 'mittleres', and 'geringstes' with various sub-columns for different types of flour and their specifications.

Deutsche Bonds u. Staatspapiere vom 27. Juni.

Table listing various German bonds and state papers with their respective values and prices.

Unverzicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit ist

MAGGI'S Suppen & Saucen Würze advertisement, including contact information for Franz Karger, Glatz.

Danksagung.

Text of a thanksgiving notice for Peter Richter, mentioning his recovery and the help of his friends.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Notice of death for Anna Richter, widow of Josef Richter.

E. Dzialoszynski, Glatz, Schwedeldorfer Straße 169/170.

Advertisement for E. Dzialoszynski's laundry and fabric services, listing various items and prices.

E. Dzialoszynski, Glatz, Schwedeldorfer Straße 169/170.

Kirchenverpachtung.

Notice regarding the lease of a church building in Dominitz.

Advertisement for a piano and typewriter for sale.

Advertisement for a military concert by the regimental band, including details about the program and ticket prices.

Advertisement for a bicycle, 'Urania', highlighting its quality and features.

Advertisement for a general assembly of the 'General-Vereinigung' in Glatz.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its age and condition.

Advertisement for a cow, 'Ein Kuh', with details on its breed and health.

Advertisement for a pig, 'Ein Schwein', with details on its weight and quality.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

Advertisement for a horse, 'Ein Pferd', with details on its breed and price.

JASMATZI-CIGARETTEN mit wertvollen Coupons advertisement, including contact information for Georg A. Jasmatzi.



Für die vielen Beweise  
tuniger Teilnahme, sowie für  
die jährliche Grabebelegung  
bei der Beerdigung meiner  
geliebten Tochter, unserer  
herzigen Schwester und  
Schwägerin,  
der Jungfrau  
**Hedwig Fischer,**  
sagen wir allen unsern aufrichtigsten  
Dank, besonders Sr. Hochwürden  
Herrn Pfarrer Richter für seine so  
tröstlichen Worte in Grabe, Herrn  
Hauptlehrer Hanisch nebst seinen  
Chorjüngern, den Herren Lehrern  
und Ehrentugenden, sowie auch  
allen Verwandten und Bekannten.

Wittmann, Albersdorf,  
Oberbarnsdorf, Breslau,  
den 24. Juni 1903.  
Die Hinterbliebenen.  
Ginterbliebenen.

**Josef Heilmanns Nachf.**  
Inh. Ludwig Peuckert,  
Bildhauer u. Steinmetzmeister.  
Minerale - Glatz Minerale -  
Kasse empfiehlt sein überaus großes  
verhältnissmäßig Lager von  
**Grabdenkmälern**  
in allen Stein- und Styllatten  
einer glütigen Beachtung.  
Bildhaueri für Figuren, Reliefs.  
Garantirt echte Vergoldung.  
Kostensenkungen zu größeren  
Monumenten  
und Grabbegräbnissen.  
Aeltestes Geschäft am Orte.

Im Sommer halte Sprechstunden  
von 11-12 Uhr, nachm. 4-5 Uhr.  
**Dr. Eugen Peiser,**  
Spezialarzt für Frauen-  
krankheiten u. Chirurgie,  
Breslau, Sonnenplatz / Sonnenstr. 18.

**Reelles Heiratsgeheul.**  
Kath. ruhige, gutm. Mädchen,  
Besitzerin einer 10 Mrk. gr. Wirtsch.,  
m. ebensolch. Backstube u. i. s.  
verhätalen. Landwirtschaftslehre od.  
auch Professorenlehre, welche in Land-  
wirtsch. erf. i. u. etw. Vermögen b.  
im Alt. v. 25-35 J., w. Off. u.  
M. K. 95 postl. Frankenstein  
send. Bescheidigend. Ehrenf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen  
bin ich willens, meine  
**Besitzung,**  
40 Morgen groß, zu verpachten  
oder zu verkaufen.  
Das Plätzchen beim Wirtshausbesitzer  
Franz Gründel in Nieder-  
Haudsdorf oder beim Gasthofbesitzer  
im „Deutschen Hause“  
in Wartha.

**I. Hotel** am Plage, in groß.  
Waldschloßform, im Saal  
u. 20 Fremden, die Logierzimmer  
allein bedt die Zinsen von der ganz  
Kaufsumme. U. a. 100000 Mk. Br.  
75 000 Mk. U. a. 15 000 Mk. D. Ge-  
schäft ist 35 Jahre in einer Hand.  
Käufer muss talphalich sein, durch  
mich zu verkaufen.  
Allen, Reichthümlichen, Patzschlan.

Veränderungshalber bin ich  
willens, meine  
**Wirtschaft,**  
etwa 50 Morgen mit Sandgrube,  
8 Minuten von Bahnst. u. Kirche,  
Industrieort, alles massiv, zu ver-  
kaufen. Wo, zu erfragen in der  
Exped. d. Ztg.

Bin willens, mein massives  
**Haus in Eifersdorf,**  
auch etwas Garten, sofort zu ver-  
kaufen; dasselbe eignet sich für Aus-  
zügler u. Geschäftleute. Näheres  
bei H. Schmidt, Dausbühler.

**Kleines Gasthaus**  
oder Restauration suchen junge,  
strebame, tauntionsfähige Leute per 1. Januar  
oder 1. April 1904 zu pachten.  
Agenten werden. Offerten erbet. unt.  
Z. 50 an die Expedition d. Ztg.

**Güter, Garhöfe, Geschäftshäuser,**  
zu verkaufen, finden Sie bei  
mir beste Gelegenheit.  
Allen, Reichthümlichen, Patzschlan.

**Birnbaumholz**  
kauft  
J. Abel, Albersdorf.  
Postkarte genügt.

**Blut-  
Armut**

Frauenkrankheiten  
Magenbeschwerden  
Nervenschwäche  
Verdauungsschwäche  
Blasen- und Nierenleiden  
Bleichsucht etc.

Resag's Kern-Cichorien ist gesund und sehr ausgiebig.

**Lederwaren,**  
Sport-, Touristen- und Jagdartikel,  
sämtliche Neuheiten der Saison  
empfehlen zu mässigen Preisen  
F. Prziada, Joh. Wilh. Loewen,  
Ring 28 Glatz Ring 28  
Spezialgeschäft feiner Lederwaren.

Schon 11. Juli Briesener Ziehung.  
**100,000** baare Mark und  
**1 eleg. 4spännige Equipage**  
sind die Hauptgewinne der  
Wohlfahrts-Lose à 3 Mk. 30 Pf. und Briesener Pf.-Lose à 1 Mark  
gegen Einsendung von 4 M. 60 Pf. franco 2 Loose nebst Gewinnlisten  
**Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5,  
Hamburg, Gr. Johannisstr. 21.

**Tipplers Holz- und Hobelwerke**  
G. m. b. H.  
am Bahnhof Mittelsteine  
empfehlen vom sehr verhältnissmäßigem Lager oder nach Bestellung:  
**Bauhölzer, Bohlen,**  
**Bretter, Latten und Tischlermaterial,**  
lauber gehobelt, gespundet oder gefügt  
Dieltretter, Waschleisten, Wandverkleidungen etc.  
In für jeden Bedarf entsprechenden Abmessungen und trocken. Ferner  
Aussehufware, Brennholz und Sägespähue  
bei billiger Berechnung.

**Garantol**  
Bestes  
Eierconservierungsmittel  
der Welt  
In Packungen von 15 Pf. an  
empfehlen  
**A. Latte, Drogerie Glatz.**

Empfehle mein großes Lager von  
**Schmiedeeisernen Garten-Möbeln**  
in den verschiedensten Ausführungen,  
Drahtgestelle zu Säulen, grüne und blaue Fenstergaze,  
Gummii- und Hanfschlänge, Strahlrohrgen,  
Eisschränke und Eismaschinen, Conserve-  
Gläser in allen Größen, Gießkannen, Sägematten  
und Turngeräte zu allerbilligsten Preisen.  
Bad u. Stadt Lande i. Schlef. **Franz Rupprecht.**

**LUNSELD'S  
REFORM  
WICHSE**  
Ist die Beste und  
haben in allen durch Plakate u. Erkennlichem Beschaffen

**Christol**  
ist die beste, seit Jahren bewährte Anstrichmasse  
für  
**Pappdächer.**  
Alleinige Fabrik in Schlesien:  
**S. Friedeberg, Asphalt-, Dachpappen- und  
Holzement-Fabrik, Breslau XII.**  
Niederlagen bei Herren:  
F. A. Schillemann & Sohn, Glatz,  
Hugo Taiber, Habelschwerdt,  
D. Jung, Ebersdorf.

Resag's Kern-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Trinkkuren im Hause mit Lamscheider Stahlbrunnen ärztlich  
wärmstens empfohlen Glänzende Erfolge. Uebereinstimmung ge-  
nähmt vor allem die sehr bald bedeutend gesteigerte Esslust,  
Beseitigung schlechten Schlafes, Vermehrung der Harnmenge,  
auffallende Leichtverdaulichkeit des Wassers, das die Zähne  
nicht angreift. Resultat: Körperliches und seelisches Wohl-  
befinden, Arbeitsfreudigkeit, Lebenslust. — Anführliche Mit-  
teilungen über Heilerfolge, Gebrauch der Kur etc. kostenlos durch  
**Lamscheider Stahlbrunnen, Boppard.**

**Konzert-Zugharmonikas**

in 120 vollständig verschiedenen Nummern, hochfeine Ausführung,  
verfertigt per Nachnahme die verschiedenlich preisgekrönte  
Harmonikafabrik  
**Ernst Hess,**  
Klingenthal, Sa.  
50 Stimmen, 10 Tasten, offene Niederklaviatur,  
mit 8ach 11stimmigem Bass, vernickelt, Stahl-  
blechgehäuse, 2 Register und Doppelschlüssel  
à Stück M. 6.—, 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika  
mit 10 Klappen 3 echten Registern 70 Stimmen M. 7.50  
" 10 " 4 " " 90 " " 9.—  
" 10 " 6 " " 120 " " 20.—  
" 10 " 8 " " 170 " " 30.—  
" 19 " 4 " " 100 " " 12.50  
" 21 " 2 " " 115 " " 15.—  
" 21 " 4 " " 154 " " 28.—  
" 21 " 8 " " 194 " " 34.—  
Glockenspiel M. —.60 mehr.  
Tremolantbogen wird mit M. 1.— extra berechnet.  
Reich illustrierte Preisliste über Zugharmonikas,  
Zithern, Violinen, mech. Musikwerke und alle anderen  
Musikinstrumente aus bestem Material, dauerhaft und solid  
gearbeitet, verhältnissmäßig und elegant ausgestattet, werden gratis  
und franco versandt. Umständlich in gutem Zustand bei sofortiger  
Retourlieferung gefattet.

**Die besten Steyerischen  
Gemstlopf- und Gußstahl-Sensen,**  
speziell die echten deutschen Reichs-Sensen,  
jedes Stück unter Garantie,  
ebenso Sichel, Weizenseile alle Gattungen, Weizenseilen, Sensesringe,  
tauft man am allerbilligsten bei  
**Franz Rupprecht,**  
Landeck in Schlefien, Schreckendorf bei Bandorf.  
Eisenhandlung.

Resag's Kern-Cichorien ist köstlich im Geschmack.

**Ausverkauf.**  
Begen Aufgabe des Geschäfts  
sämtliche Schnittwaren  
zu herabgesetzten Preisen.  
**Ww. Maria Strauch,**  
Kieslingswalde.

**Tectol**  
bemährt sich bei größerer Stauigkeit  
als bestes Anstrichmittel zur Dicht-  
haltung der  
**Pappdächer.**  
Alleiniger Hersteller:  
**J. Hoffmann,** Dachpappen- und  
Zementwarenfabrik,  
Grantenstein i. Schlef.  
Niederlagen bei Herren:  
Berthold Veit, Habelschwerdt,  
Josef Vogt, Rüders,  
A. Negwer, Albersdorf a. D.,  
und anderen mehr.

Freunden eines wirklich  
guten u. sehr wohlbedin-  
glichen Traubenweines empfehle  
ich meinen garantiert aus-  
verfähten  
**1903er Rotwein.**  
Reif sollet im Faß von ca.  
80 Lit. an 58 Pf. per Liter  
u. in Kisten v. 12 Lit. an 60 Pf.  
p. St. von ca. 1/2 Lit. sta-  
ndhaltig Glas.  
Als Probe sende ich 2 ver-  
schied. Fl. pr. Post. Preisliste  
frei. Zahl Anmerkungen.  
Carl Th. Ochsen.  
Coblenz a. Rh. 749.  
Weinbergstr. u. Weinhandl.

**Bildschön!**  
Ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendliches Aussehen, weiße,  
samtweiche Haut und blendend  
schöner Teint. Alles dies erzeugt:  
Nabelester  
**Stedenperd-Blütenmilchseife**  
v. Bergmann & Co., Badebad-Breslau  
allein echte Schutzmarke: Stedenperd  
à St. 50 Pf. bei: Friedr. Sieders-  
leben u. Carl Fricarich, Dro-  
g. in Glatz und J. Willisch in  
Habelschwerdt.

**Steustroh,**  
per 5 r. 1 Mark, verkauft  
Dom. Magwitz bei Glatz.

**Deutsche Drehbrolle**  
mit neuester, verbeß. Selbst-  
lipporrichtung.  
**A. Walter,**  
Breslau VI, Hofenstr. 41.  
Preisliste frei, Zellg. gef.

**W. Thust,**  
Marmor-,  
Grauit- und  
Kalkwerke.  
Eau-u. Möbelsarbeiten.  
**Grabdenkmäler.**  
Filiale Glatz am Stadthof.  
Dauernde Anstellung fertiger  
Denkmäler.  
Fabriken mit  
Dampftrieb  
in  
Gnadensrol  
und  
Gross-  
Konsdorf  
(Kr. Neisse).  
Zahlreiche  
eigene Brüche,  
Gegr. 1819.

**Wasche mit  
DeThompson's  
Seifenpulver**

**Starkes Arbeitspferd**  
kauft, 6-8 Zoll groß, durchaus  
reell, Angebot, Preis und nähere  
Angaben bitte an mich zu senden.  
Julius Hammer, Gutsbesitzer,  
Habelschwerdt.

Post- und Telegraphen-  
Unterbeamtenverein  
„Eintracht“, Glatz.  
Sonntag, den 5. Juli 1903.  
**5. Stiftungsfest,**  
verbunden mit  
**Fabnenweibe.**  
Nach dem Festzuge, nachmittags 4 Uhr,  
im „Deutschen Reichsgarten“:  
**Militär-Konzert**  
von der Militär-Regimentskapelle.  
Hierauf: **Festball.**  
Entrée im Vorverkauf bei den  
Herren Kaufmann Glatzel, Ring,  
und Teuscher, Robmarkt, pro  
Person 30 Pf., Familienkarten  
(4 Personen) nur im Vorverkauf  
1 Mark.  
An der Kasse pro Person 40 Pf.  
Programm an der Kasse.

**Der Vorstand.**  
1901er Diermester Wofelwein 0.65  
1901er Grober " 0.70  
1901er Wofelblümchen " 0.80  
1901er Pfeifer " 0.80  
1901er Pfeiler " 0.95  
1900er Uerziger Wachs-  
tum, J. Jof. Selbach " 1.00  
1898er W-plauer, naturrein " 1.25  
1900er Trabacher Holzberg  
Wachstum Franz & Co. " 1.30  
1900er Writtricher, natur rein " 1.70  
1900er Uerziger Würzgarten,  
Wachstum J. Jof. Selbach " 2.25  
1899er Uerziger Rheinwein 0.85  
1898er Nordeimer " 0.90  
1899er Königsbacher " 0.95  
1895er Guntersblumer " 1.00  
1897er Reuenthaler " 1.10  
1899er Riersteiner Dom-  
sthal " 1.20  
1900er Kattenlocher, Wachstum  
J. Langenbach Söhne " 1.75  
1899er Riechenmühl, Wachs-  
tum J. Langenbach Söhne " 2.10  
Von meinem großen Lager ver-  
kaufe ich obige Weine zu ange-  
gebenen Preisen festbindend u. nach  
ausgehob. frei Verpackung nicht  
unter 12 Flaschen incl. Glas, egel.  
Bife.

**J. Hackenberg,**  
Glatz, Hôtel Kaiserhof,  
Weinhandlung.

**Norddeutscher Lloyd**  
BREMEN  
Regelmässige Schnell-  
u. Postdampfer-Verbindungen  
zwischen  
**BREMEN**  
und  
**AMERIKA**  
Newyork via Southampton  
u. od. Cherbourg  
Baltimore direkt  
sowie nach den  
übriegen Welttheilen  
General-Agentur Breslau:  
**Capt. Alexander v. Kloch,**  
Ring 17.

**W. Thust,**  
Marmor-,  
Grauit- und  
Kalkwerke.  
Eau-u. Möbelsarbeiten.  
**Grabdenkmäler.**  
Filiale Glatz am Stadthof.  
Dauernde Anstellung fertiger  
Denkmäler.  
Fabriken mit  
Dampftrieb  
in  
Gnadensrol  
und  
Gross-  
Konsdorf  
(Kr. Neisse).  
Zahlreiche  
eigene Brüche,  
Gegr. 1819.

Unsern u. franco  
ersch. jed. in 3000  
Exempl. u. 3000  
Abbild. v. Mieron,  
Schieren, Gelsen,  
Waffen, Gelsen,  
rohren, Gold- und  
Reber-Blumen etc.  
genügend für jeden  
Gasth. Empfehle  
unsern Silberhochzeit-Album mit  
Gut zu 2 R. bis Diamantstein 3 R.  
ges. Buchstaben oder verbeßerte Aufs.  
Pritz Hammerstahl, Pöche-Söllingen,  
Stahlwarenfabrik und Verlag.

**Zichtewinden**  
aus Sommerhäusern lauft und er-  
sucht um Angebote  
**Carl Klapper, Reutobe.**  
Glatz.

Die Reichstagswahlen

sind, nachdem am 27. Juni auch die Stichwahlen in den Wahlkreisen Homburg in der Pfalz und Lippe-Deimold erledigt worden, nunmehr bis auf eine nochmals vorzunehmende Wahl in Luchel-König (wegen Doppelmandates des Polen von Jarclinski) beendet. Erfreulicherweise hat es sich herausgestellt, daß im Wahlkreise Pleß-Mybnit OS. nicht der Radikalepolen Kowalczyk, sondern der Centrumslandidat Rechtsanwalt Faltin mit einer Majorität von über 1500 Stimmen (15287 gegen 13711 gewählt worden ist. Das Centrum hat demnach in Obereschlesien nur den Wahlkreis Rattowig-Zabrze an den Radikalpolen Korfanj verloren, dank der wüthen Heße der großpolnischen Agitatoren, die sich nicht scheuten, sich mit den Sozialdemokraten zu verbinden und selbst vor Gewalttätigkeiten nicht zurückzureden, dank aber auch der zentrumsfeindlichen Haltung eines Teiles der deutschen Wähler, die in ihrem verbotenen Hasse gegen das Centrum den Wahlkreis lieber einem jugendlichen großpolnischen Fanatiker überantworteten, als daß sie einem altbewährten um diesen Wahlkreis hochverdienten Centrumsmanne (Amisgerichtsrat Leiocha) ihre Stimme gegeben hätten.

Die schlesischen Wahlen haben demnach folgendes Ergebnis geliefert:

- Centrum: 12 (14) Mandate: Hartmann (Glatz-Tabell-Schwerdt), Graf Braßama (Frankenstein-Münsterberg), Szynka (Oppeln), Ciomacki (Großhesselohe-Rohr), Graf Walckirem (Subitins-Zoll-Greifsw), Krollt (Glauch-Zamowitz), Faltin (Pleß-Mybnit), Franz (Rattow), Klose (Leobschütz), Strzoda (Pleschn), Dürich (Rallenberg-Grottau), Dorn (Reiße)
Konserverpartei: 8 Mandate: Graf Limburg-Strum (Breslau Land-Neumark), Graf Carmer (Gubau-Steinau-Woblfau), v. Heydebrand (Mittelsch-Zrednig), v. Spiegel (Pamslau-Krieg), Rotzer (Glatz-Nimptsch-Striegeln), Frhr. v. Richtig (Schweidnitz-Striegau), Kern (Bunzlau-Lüben), Fürst Christian Kraft zu Saganlohe-Dehringen, Herzog von Lieft (Kreuzburg-Rosenberg).
Freisinnige Volkspartei: 7 Mandate: Biell (Grünberg-Freyshab), Müller (Sagan-Sprottau), Kopich (Löwenberg), Pohl (Wegnit-Goldberg-Saganau), Dr. Permes (Gandeshut-Zauer-Bollenhain), Wlöß (Birschberg-Schönau), Dr. Mugdan (Görlitz-Lauban).
Sozialdemokraten: 4 Mandate: Dr. Bernstein (Breslau W.), Zugauer (Breslau O), Sacke (Waldenburg), Kühn (Neurode-Reichenbach).
Reichspartei: 2 Mandate: v. Kardorff (Großwartenberg-Dels), Graf von Arnim (Rosenburg-Doyerswerben).
Freisinnige Vereinigung: 1 Mandat: Hoffmeister (Slogau).
Polen: 1 Mandat: Korfanj (Rattowig-Zabrze).

Es haben somit gewonnen je ein Mandat die Konserverpartei (Bunzlau-Lüben, bisher Freis. Volksp.), die Sozialdemokraten (Neurode-Reichenbach, bisher Centrum) und die

Polen (Rattowig-Zabrze, bisher Centrum); ihren unveränderten Besitzstand behielten die Reichspartei und die Freis. Vereinigung; verloren haben das Centrum zwei Mandate (Neurode-Reichenbach und Rattowig-Zabrze) und die Freis. Volkspartei ein Mandat (Bunzlau-Lüben). — Neu treten in den Reichstag ein: Graf Braßama, Arbeiter Krollt, Rittergutsbesitzer v. Heydebrand, Rittergutsbesitzer Kern, Rechtsanwalt Dr. Mugdan, Schneidermeister Kühn und Redakteur Korfanj; alle übrigen sind wiedergewählt.

Nach den nunmehr auch in den beiden letzten Wahlkreisen beendeten Stichwahlen (in Lippe-Deimold, wo der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei und in Homburg in der Pfalz, wo ein Bauernbündler gewählt wurde) wird der

zukünftige Reichstag

bei seinem Zusammentritt, nach den Angaben des Wolffschen Telegraphen-Büreaus, folgendermaßen zusammengesetzt sein:

Table with 4 columns: Party Name, definite gewählt, relative Parteienkräfte, Zuwachs bezw. Verlust. Rows include Konserverpartei, Deutsche Reichspartei, Nationalisten, Centrum, Nationalliberale, Freisinnige Volkspartei, Freisinnige Vereinigung, Deutsche Volkspartei, Sozialdemokraten, Bund der Landwirte, Bayerischer Bauernbund, Polen, Welfen, Elässer, Dänen, Wölbe.

Das Centrum erscheint also in nahezu derselben Stärke im Reichstage wieder, es hat nur 1 Mandat verloren, nicht 6 oder 7, wie man in verschiedenen Blättern liest. Die Mehrheitsverhältnisse im neuen Reichstage haben sich trotz des riesigen Zuwachses der sozialdemokratischen Partei in nur ganz geringfügiger Weise — etwa um 7 Mandate — nach links verschoben; nach wie vor bleibt das Centrum die ausschlaggebende Partei des Reichstages.

Provinzielles und Lokales.

Nachdem der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichnete Artikel in der unten angedeuteten Weise abgedruckt ist.

\* Neben der Wahlrevolte in Laurahütte entnehmen wir den Berichten der obersten Blätter noch folgendes: Der Bearbeiter Trajalczyk, der die Menge bewegen wollte, vor die Bergverwaltung zu stehen und dort die Kasse auszuräumen, in der sich 800 000 Mk. befanden, wurde bei der Düsentantone von einem Gendarmen erschossen, als er gerade zu einem Steinwurf ausholte. Er erhielt einen Schuß

in den Hinterkopf, an dem er bald verstarb. Der nämliche polnisch-sozialdemokratische „Heiß“ war, wie festgestellt ist, einige Tage vorher mit einem Messer gegen seinen eigenen Vater losgegangen. Auch mit den Säbeln griffen die Beamten die Rubeslöser an, dem Bergmann Göiny wurden die Finger der rechten Hand zerhackt, als er den Säbel eines Beamten anfaßte. Weiber und Kinder schrien, die Männer löhnten, fluchten und feuerten ihre Gewissen an, und trotzdem hätte einer tödlich getroffen gefaßt werden, wurde weiter gezogen. Dem Düsentantengebäude wurden ebenso wie der Düte selbst mehrere Scheiben eingeschlagen. Auf dem Hüftenplatze gelang es einigen deutschen Gendarmen unter der Führung des Gendarmen-Oberwachmeisters, die nach etwa 6000 Personen zählende Volksmenge auseinander zu treiben. Das nutzte, unbedingentlich energische Eingreifen der Gendarmen, die natürlich ebenfalls mit einem Steinlage empfangen wurde, erare, so besetzte die „Rat. Ztg.“ die behaftete Verurteilung. Mit ihrem Eingreifen legte das Gefühl der Sicherheit wieder in die Bürgerhaft zurück. Nachdem die Ordnung bereits wieder hergestellt war, kam eine Kompanie Infanterie aus Weußen an, sie marschierte einmal durch die Straßen des Ortes und legte dann in ihre Garnison zurück. Von den Beamten wurden sämtliche Gendarmen, Polizeibeamten und Feuerwehmannschaften verlegt. \* er Gendarmen-Oberwachmeister erhielt einen Steinwurf in den Rücken: Die Nachmittagszüge der Straßenbahn brachten zahlreiche Neuzugler aus Rattowig und den umliegenden Dörfern nach Laurahütte, die die beschädigten Gebäude u. f. w. in Augenschein nahmen.

Laurahütte bot am Montag, so schreibt das „Königsb. Tagbl.“, das Bild arger Verwüstung. In der Nähe der Düte und auf den Hauptstraßen haute sich eine große Menschenmenge, die heftig gestulterend, auf und abwochte. Unwissen und Erysse kommen jedoch nicht vor. Das Hütengeleit, die Partei, das Hütenamt und einzelne Beamtenhüter machen den Eindruck von Rütten. Es giebt da kaum noch eine einzige Fensterheibe, die ganz geblieben wäre. Namentlich am Markthause hat der Böbel böse gemacht, sämtliche Fenster sind zertrümmert, die Tür- und Fensterzüge eingeschlagen, sogar einzelne Möbelstücke worden demoliert. Barer Schwider war gestrichelt, sonst dürfte er heut wohl kaum noch zu den Lebenden zählen. — Es wurden gegen 30 Personen verhaftet, darunter der verantwortliche Redakteur des „Glatzer“ Wiciz, der sich unter den Auführern befand, und der Bruder des Korfanj.

Ueber das zwischen den Radikal-Polen und den Sozialdemokraten abgeschlossene Bündnis schreibt der „Dietrichs Städt.“: „Was sagt Ihr dazu, katolische Polen? Die Sogamotte steigt uns ins Gesicht bei dem Gedanken, daß sich unter der politischen Gemeinschaft Verblendete gefunden haben, die belorgt sind, das Volk dafür geneigt zu machen, daß es sich mit den Sozialisten, den Gottesläugnern, vereinige, damit es im weiten Umkreise bei den engeren Wahlen mit den Sozialisten den katolischen Kandidaten bestimme. Wo sind die katholischen Grundbesitzer geblieben, mit denen der Arbeiterverein und der „Glatzer“ immer gewandt haben? Schmäht solchen Führern, die sich mit dem Manier des Katholizismus bedecken und mit den Sozialisten vereinigen, der katholischen Kirche den Krieg erklären! Glaubensgenossen, laßt Euch nicht irre führen! Glaube nicht, daß die Sozialisten solch politische Dummsöpfe seien, daß sie mit der Korfanjschen Erklärung zufrieden sein könnten.“ — Sie haben sich aber zum großen Teil irre führen lassen!

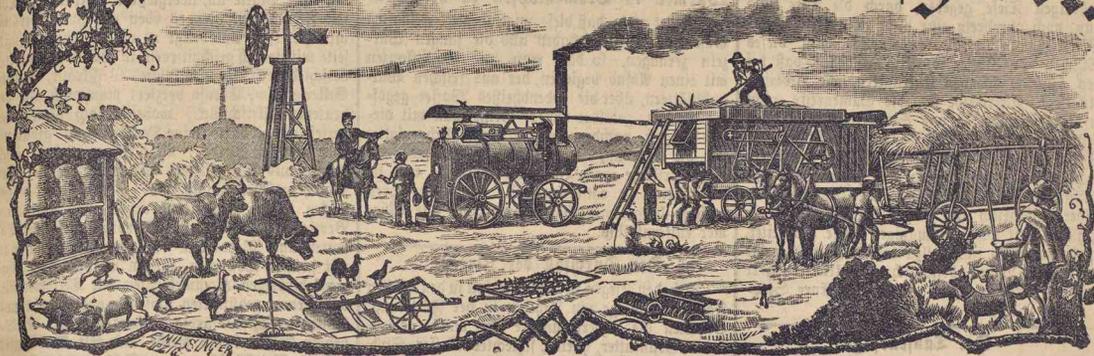
Aus der Grafschaft Glatz.

Glatz, 30. Juni.

Die Straßamertigung vom 26. Juni. Der z. B. wegen mehrerer Diebstähle hier in Sirochitz befindliche 48 Jahre alte Arbeiter Wilhelm



# Landwirthschaftlicher Rathgeber.



h. h. Redaktionverantw.:  
F. Jünnemann.

Beilage zum „Gebirgsboten“.

Druck und Verlag:  
Jünnemann'sche Buchdruckerei,  
Hannover.

Ar. 13.

Abdruck der Original-Artikel aus diesem Blatte ist ohne Genehmigung nicht gestattet. — Unseren Redaktions-Briefkasten (Fragen und Antworten), in dem die Beantwortung von Fragen allgemeinen Interesses kostenfrei erfolgt, empfehlen wir gefl. Benützung; diesbezügliche Aufschliffe sind an den „Landwirthschaftl. Rathgeber“, Hannover, Alleenstr., zu richten.

1903.

## Die rothe Ruhr.

Die rothe Ruhr ist eine zuweilen epidemisch auftretende, durch thierische Schmarotzer, die mit dem Trinkwasser oder mit dem nassen Gras aufgenommen werden, veranlasste entzündliche Krankheit, die besonders das weibliche Kindsvieh befallt und in einer Entzündung der Darmschleimhaut besteht. Es erkranken meistens kurz nach einander alle auf der gleichen Weide sich befindlichen Thiere im Alter von 1—2 Jahren. Kübler, die nur Milch oder Tränke erhalten, werden selten davon befallen, ebenso zeigt sich die Krankheit bei Kähen selten. — Die Ruhr tritt meistens im Juli, August und September auf, sie verschwindet mit Beginn der kälteren Witterung, mit dem Verlassen der Weiden und dem Beginn der Dürrfütterung. Im Vorfrühling kommt diese Krankheit selten vor. Die ersten Erscheinungen der rothen Ruhr sind verschieden, oft wird der Anfang der Krankheit gar nicht bemerkt, meistens aber beginnt sie mit Fieberanfällen; als Symptome gelten kalte Ohren und Hömer, Schüttelfrost, struppige Haare und starke Niedergedrücktseinheit; die Augen fallen in die Höhlen zurück, die Patienten magern auffallend rasch ab, werden schwach in der Nachhand, so daß sie sich hinten nur mit Mühe erheben können. Nach 4—5 Tagen hört die Fresslust auf, die Thiere nehmen nur für den größten Hunger an und zeigen viel Durst. Bei Beginn der Krankheit sieht man Anfangs bei normalem Kotablaß noch dem Kothentleeren einige Blutgerinnsel und leichtes Drängen auf den Mastdarm. Nach 2 Tagen beginnt der Durchfall mit Blut vermischt, das Drängen auf den Mastdarm nimmt zu, in kurzen Intervallen gehen kleine Mengen blutigen Darminhalts ab. Die Thiere steifen dann mit gewöhnlichem Rücken und Drängen auf den Mastdarm, manchmal 5 bis 10 Minuten, so daß letzterer sichtbar wird. Die Dauer der Krankheit ist verschieden, von acht Tagen bis mehrere

Wochen und Monate, und ergreift im folgenden Jahre die verheilten Thiere gern wieder. In den meisten Fällen dauert die Krankheit 2—3 Wochen, nach 10 Tagen hört der Blutabgang auf, der Durchfall verliert sich nach und nach, der Kothabgang wird normal. In schweren Fällen kann es 4—6 Monate gehen, bis die ganz entkräfteten, abgemagerten und blutarmen Thiere geheilt sind und das Futter wieder normal aufnehmen. In ganz schweren Fällen, nämlich bei Mastdarmblutungen, verenden die Thiere schon nach 24 bis 2 mal 24 Stunden. — In schwülen, nassen Sommern entwickeln sich die Sporen des Krankheitserregers in Sümpfen und Lümpeln, werden dann mit dem Regenwasser dem Trinkwasser zugeführt und so von dem Vieh aufgenommen. Sobald die Krankheit bemerkt wird, müssen die Thiere in einen trockenen, reinlichen Stall gebracht und mit Heu gefüttert werden. Daneben verabreicht man den Thieren kräftige Nahrung. Kleie, gebröckeltes Hafer oder Gerste, Mehrlänke. Das Mehl sollte aber nur gekocht zur Verwendung kommen, in Form von Wechsuppen oder Mehrlänke. Am besten ist es natürlich auch hier, der Krankheit vorzubeugen. Nahe, jumpfuge Stellen auf Weiden müssen trocken gelegt werden. Beim Ausbruch der Krankheit sind alle blutigen Exkremente, die bemerkt, sorgfältig zu sammeln und einzugraben.

## Umbruch der Stoppelfelder.

Wie bringe ich meine Stoppelfelder am sichersten, schnellsten und bequemsten in einen möglichst guten Kulturzustand? Diese Frage mag sich wohl mancher Landwirth schon jetzt stellen. Wir antworten darauf: Unter Voraussetzung einer der Menge und Zusammenfügung nach richtig gegebenen Düngung durch die Befolgung der goldenen Regel: Bearbeitet eure Stoppelfelder zeit- und zweckgemäß! Vielen Landwirthen mag diese Regel selbstverständlich erscheinen, weil sie dieselbe schon

seit längerer Zeit befolgen. Viele jedoch kennen dieselbe nicht oder handeln wenigstens nicht danach, sondern verfahren meistens folgendermaßen: Längere oder kürzere Zeit nach der Aberntung, sobald es sich thun läßt, werden die Stoppelfelder zur gewöhnlichen Tiefe geflügt, damit dieselben vor Winter „herumkommen“. Auf diese Weise werden die vielen Unkrautamen, die in der Holnfrucht Getreide und Rufe zum Reifwerden fanden und mit denen die Oberfläche der Felder wie überflakt war, so tief in den Boden gebracht, daß sie freilich die Bedingungen zum Keimen (Luftzutritt u.) nicht finden, aber grade tief genug, um unbeschadet ihrer Keimfähigkeit den Winter zu überleben. Im nächsten Frühjahr wird das in Sturzrunten liegende Feld wieder zur gewöhnlichen Tiefe oder etwas tiefer geflügt, und so werden die noch wohl erhaltenen Samen der Unkrauter wieder an die Oberfläche gebracht. Nun wird zu der Sommerfrucht geeggt, gewalzt und vielleicht gebügel. Nach langer Zeit sieht man zum großen Schrecken und Leidwesen, wie auf dem Feld das Unkraut überhand nimmt und die Saat überwuchert und unterdrückt. Erkantet fragt man sich: „Woher kommt doch das viele Unkraut?“ Aber, lieber Freund, siehst Du denn nicht ein, daß Du alles mögliche gethan hast, um die Unkrauter auf Deinem Felde zu erhalten und heranzuziehen? Höre daher, wie Du es in diesem Jahr und in Zukunft mit der Bearbeitung Deiner Stoppelfelder halten mußt. Sobald die letzte Mandel Getreide das Feld geräumt hat, oder wenn es möglich gemacht werden kann, die Mandeln abwärts auf ein anderes, nahe gelegenes Grundstück gestellt sind, sobald das Getreide ak- und aufgemacht ist, mußt Du unverzüglich mit einem Schälplug oder auch mit dem so feicht als möglich gestellten gewöhnlichen Pflug die Stoppel schälen, um die obenauf liegenden Unkrautameren mit möglichst wenig Erdbreich zu bedecken. Unmittelbar nach dem Pflügen

muß mit einer kräftig aufsaugenden eisernen Egge die Stoppel gehörig zerkleinern, und wenn nöthig, danach gewalzt werden. Du mußt jetzt überhaupt so zu Werk gehen, als wollest Du das Unkraut kultivieren. Je mehr Unkrautsaamen keimen, und je grüner das Feld wird, desto besser wird Dir die Befruchtung des Unkrauts gelingen. Vor Eintritt des Winters wird die Sturzfurche zur gehörigen Tiefe gegeben, durch die Deix Feld nun noch obendrein eine nicht zu unterschätzende Gründüngung erhält. Natürlich muß dieses Stürzen vor Winter so zeitig geschehen, daß bei den schnellwachsenden Unkräutern, wie Heiderich, Ackerlauf, Ackermede etc., die Samenreife nicht erfolgen kann. Ist das Stoppelfeld nicht allzu fest und zu stark verunkrautet, so läßt sich der Zweck der ersten Bearbeitung vielleicht durch ein recht kräftiges Eggtreiben oder schon durch eine gut anpackende Egge erreichen. Wer seine Stoppelfelder alljährlich auf die angegebene Weise zur richtigen Zeit und zweckmäßigen Tiefe bearbeitet, wird innerhalb nicht allzu langer Zeit über die in seinem Boden befindlichen Unkräuter Herr werden. Also nochmals: Bearbeitet Eure Stoppelfelder zeit- und zweckgemäß!

**Der Taufensuß**

Ist im Gemüsegarten ebenso ungern gesehen, wie ein Obstkäuzer oder im Keller. Es giebt verschiedene Arten dieses süßlichen Stiefkuchers. Die bekannteste ist der gemeine Taufensuß (Julus falax) und der geistliche Taufensuß (Julus guttulosus); letzterer ist kleiner als der erstere. Sie halten sich beide in der Erde, unter Steinen, Moos und anderen dunklen und geschützten Stellen auf und schaden hauptsächlich durch den Fraß an einzuenden Sämereien und jungen Pflanzen, an Erbsen und reifen Früchten des Oregans. Man fängt sie durch Auslegen unangelegter Blumentöpfe, Schößlaugen, zusammengerollter Baumrinde, ausgehöhlten Rüben oder Karöffeln und vernichtet sie indem der Köber täglich in der Frühe nachgesehen und die eingegangenen Taufensüße herausgeholt und zertritten werden.

**Bittere Milch und bitterer Rahm**

entstehen, wenn die Käse mit Futter gefüttert werden, das Bitterstoffe enthält, wie z. B. Lupinaz, verschimmelte Futterstoffe, Haferstroh, Rüben, oder wenn die Käse mit schlechter Verdauung behaftet sind. Einseitige Fütterung besonders bei altemelkenden Kühen verursacht ebenfalls den Milchfehler. Es genügt übrigens, daß ein Thier bittere Milch giebt, um das Gemelke eines ganzen Stalles zu verderben. Deshalb muß man Proben von der Milch jeder Kuh aufstellen und sie nach 1 bis 2 Tagen auf den Geschmack untersuchen, um die Milch der betreffenden Kuh absondern zu können. Neben Futterwechsel und kleinen Gaben eines Milchpulvers oder einprocentiger Salzsäure in das Tränkwasser ist Reinlichkeit im Stall und in der Milchkanne das einzige Verfahren zur Bekämpfung dieses Milchfehlers.

**Das Wohlbefinden des Schweines**

hängt lediglich mit von der Beschaffenheit der Stallungen ab, sowie von der Pflege, die der Landwirth dem Schweine angedeihen läßt. Die großen Verluste, die man oft bei der Schweinehaltung zu verzeichnen hat, sind zumeist in der ganz schlechtesten, schlechtesten Anlage der Stallungen zu suchen, bei denen von dem Grundsatze ausgegangen wurde, für ein Schwein sei auch das Schlechteste gut genug. Vielfach sind die Ställe zu eng, der Saugenaustausch ist nicht gere-

gelt, die Temperatur ist im Sommer zu heiß darin, im Winter zu kalt. In dergleichen Höhlen, dazu angefüllt mit verdorbener Luft, stellen sich schnell Krankheiten ein, wie Rothlauf u. s. w. Das Austreten und Desinfizieren des Stalles sollte alle 4 Wochen einmal geschehen, das Reinigen und Ausmisten mindestens alle 3 Tage.

**Wärmer in Blumentöpfen zu vertilgen.**

Findet man, daß diese ungeladenen, ekelhaften Gäfte sich eingeklebt haben und die jungen Wurzeln zernagen, so darf man nur die Pflanzen mit einem Abhub begießen, der aus frischen Walnußblättern, über die siedendheißen Wasser gegossen worden, gebildet wird. Gießt man mit diesem Aufguss, nachdem derselbe hinlänglich erkaltet ist, die Erde an, so werden alle Wärmer auf die Oberfläche zum Vorschein kommen, wo sie dann leicht zu entfernen sind. Das Verfahren muß so lange wiederholt werden, bis alle Wärmer entfernt sind.

**Der Durchfall der Ziegen.**

Bei den Ziegen ist der Durchfall in den meisten Fällen eine Folge von Fehlern in der Fütterung. Erhalten die Thiere längere Zeit warm gewordenen Grünfutter, hartes, schlechtes Wasser, Spülgetränke usw., so kann der Durchfall die schlimmsten Folgen haben. Aber auch organische Fehler, wie z. B. Darmgeschwüre können die Ursache des Durchfalls sein. Die Behandlung erfordert Schutz vor Erkältung, Vermeidung von Grünfutter und Mehl-, Kleie- und Spülgetränken, Verabreichung von trockenem Futter und überschlageneres Getreid.

**Essig.**

Der Essig wird vielfach auf dem Lande als Zusatz zum Tränkwasser verwendet, um den Durst besser zu stillen. In kleinen Mengen, und vorausgesetzt, daß man guten Obst- oder Wein-Essig besitzt, schadet der Essig nicht. Er unterstützt die Verdauung der eiweißhaltigen Nährstoffe. In größeren Mengen, mit oder ohne Wasser genossen, führt er nicht allein den Verdauungsprozess, sondern zerstört auch die rothen Blutkörperchen, erzeugt Blutarmuth, Bleichsucht, Hautausschläge und dergl. An diesen Krankheiten leidenden Personen, besonders Frauen und Mädchen, muß er entzogen werden. Ebenso ist der Genuß stark mit Essig gesauerter Speisen, Salate, Ragouts u. s. w. magenleidenden Personen strengstens verboten.

**Die so beliebten Goldfischehen,**

eine kleine Karpfenart (in großen, runden Glasbehältern gehalten und mit Oblaten, Eidotter, Weißbrodröckchen, Fliegen und ähnlichem gefüttert), erhält man am gesundesten, wenn man in das Gefäß einige Duzend Pflänzchen der „Wasserlinse“, die als kleine, grüne Blättchen unsere Teiche und Gräben bedeckt und das Wasser in dem Goldfischgefäße vor Fäulnis bewahrt, setzt und noch einige Wasserkricken in das Glas thut — das Wasser braucht dann längere Zeit nicht gewechselt, sondern nur bei eintretender Verdunstung mit reinem Wasser nachgefüllt zu werden.

**Das Verzieren der täglichen Speisen.**

Selbst die einfachste Speise mundet uns noch einmal so gut, wenn sie hübsch angerichtet zu Tisch gebracht wird. Man vermag aber mit wenig Mitteln die täglichen Speisen doch reizvoll zu verzieren. 3/4 Suppen-Biskuit, oder auch geröstete Semmelabgebien werden in gleichmäßige Streifen geschnitten, schmetterhaufenförmig ange-

richtet und mit Petersilie bekränzt. Suppenflöckchen, wie Eier-, Gries- und Mehlflöckchen, färbt man entweder roth mit Krebsbutter oder grün mit Spinat. Will man Gemüse in die Suppe einlegen, so schneidet man dasselbe zuvor mit dem Bunt-Schnelbmesser reifig oder zackig. Das einfache Suppenflöckchen man hübsch geschnitten zu seiner ursprünglichen Form zusammengehoben auf einer Platte an, überlegt es mit einigen Löfl. Fleischschuppe, ziert es oben mit einem Stängelchen Petersilie und belagt es an der einen Längsseite mit zierlich geschnittenen, in Butter gedämpften verschiedenen Gemüsen, wie Wäsktraut, Kürben, Sellerie usw. Ebenso verziet man auch alle gebratenen Fleischstücke, wobei jedoch glatt oder gerieft ausgebrötte kleine Kartoffeln, die gedämpft oder gebacken werden, nicht fehlen dürfen; auch kleine, aus Kartoffelreiz geformte Früchte oder Mäuscheln sehen hübsch aus. Letztere werden gebacken. Eine Rindskende richtet man auf einem Brotpödel an, umlegt sie mit rothen gefüllten Tomaten und Maccoroni. Noachpef umgiebt man mit grünen Böhnchen, jungen Möhren und Blumenkohlströcken, Hammelbraten mit Teitower Kürben, braun gekünsteten Zwiebeln oder Gurken und kleinen verschiedenfarbigen Griesflöckchen. Kalbsbraten erhält kleine weiße und mit Krebsbutter gefärbte Reisküchlein, dazu Schwarzwurzeln und Spaupignons. Schweinebraten umgiebt man mit Apfelscheiben und Zwiebeln. Geflügel erhält keine Gemüßverzierung, es wird nur, nachdem man es in der Küche hübsch zerlegt hat, mit silbernen Spießhaken zu seiner ursprünglichen Form zusammengehoben und auf eine grüne Unterlage, wie Kresse oder Petersilie gebettet. Blau abgottene Forellen sehen hübsch aus, wenn man sie mit feingewiegten rothen Kürben bestreut. In jedes Fischmäulchen steckt man einen kleinen Petersilienstengel.

**Bergiftungen**

durch den Genuß von Pilzen kommen im Sommer leider sehr oft vor. Wenn sie auch nicht immer mit Tod enden, so sind doch langwierige krankhafte Zustände, Magen- und Darmcrankheiten nicht selten die Folge. Wer die Pilze nicht genau kennt, lasse die Hand davon, ebenso auch von überreifen, faulenden oder in Fäulnis begriffenen Pilzen. Bei Vergiftungen durch Pilze ist vor Allem ein Brechmittel zu nehmen oder Erbrechen hervorzuwirken, damit der Magen wieder von der giftigen Speise entledigt wird. Darnach trinke man viel lauwarmes Wasser, starken Thee oder Kaffee, später Essig; bei Schwindel und Betäubung sind kalte Umschläge auf den Kopf und Nacken zu machen. Der Arzt soll so schnell wie möglich in Vergiftungsfällen herbeigeholt werden.

**Die Eselzucht.**

Wo keine Straßen und Eisenbahnen sind, dort ist der Esel der Stellvertreter des Eil- und Lastwagens. In die Weinberge und auf die Felder trägt er in zwei Watten, über den Rücken zu beiden Seiten herabhängend, den ganzen Dünge, und in denselben Watten bringt er wieder die ganze Ernte, wie Mais, Dillen u. s. w. nach Hause. Statt der Milchwagen sehen wir den Esel mit Milchkannen beladen frühzeitig in den Städten, Auch den Wein bringt man in zwei Fässern über den Esel gehängt in die Wirtshäuser. Dort, wo fahrbare Straßen bestehen, sieht man ihn in kleine Wagen eingepannt. Im Innern von Thieren verwendet man den Esel auch zum Adern als Vorkpann vor die Oesen oder Küße. Nach dem Aufgesetzten ist also dem Esel eine große Rolle zugewiesen, und er ist darum auch einer Verehrung würdig. Neben seinen guten Eigen-

schaffen als Reit-, Last- und Jagdhier ist der Esel auch das geringste Hausthier. Er erhält die Abfälle im Stalle, und eine gute Eselstreu wird schon Gelfutter genannt. Die Stallungen für den Esel sind die denkbar einfachsten, man braucht ihn nur vor Regen zu schützen. Zum Fahren ist der Esel am besten geeignet und findet meistens seine Nahrung auf den Ackerflügen, wie zum Beispiel in Gräben und auf den Wegen. Sein Gang ist der denkbar sicherste, seine Nase ist fest. Den Kräfte ist er sehr wenig unterworfen, seine Kraft ist sehr groß, und was die Entbehrung anbelangt, ist er ebenfalls mit keinem anderen Thiere zu vergleichen. Das Fleisch des Esels gleicht dem des Pferdes. Ein altes Thier ist ungenießbar, junge Thiere aber haben ein sehr feines Fleisch, welches befanntlich für die Salamifabrication verwendet wird.

### Bertilgung des Schierlings auf Wiesen.

Die radikalste Methode, um den giftigen Schierling von unseren Wiesen zu verbannen, besteht, wie Prof. C. Groz mittheilt, darin, daß derselbe samt der Wurzel, ähnlich wie bei der Vertilgung der Herbstzeile, ausgestochen wird. Weiter kann seinem Bestand auch in der Weise entgegengetreten werden, daß man die Stengel deselben vor der Blüthe abschneidet und dadurch die Samenbildung verhindert. Da der Schierling eine zweijährige Pflanze ist, dürfte die Wiese unter Anwendung des letztgenannten Verfahrens in zwei Jahren frei von Schierling sein. Ob man diese oder jene Vertilgungsmethode zur Anwendung gelangt, so muß, um die Arbeit vollständig zu machen, dem Pflanzenwuchs benachbarter Gärten und Gehäuge insofern die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden, als eventuell dort vorkommende Schierlingspflanzen gleichfalls und mit peinlichster Sorgfalt entfernt werden müssen, da sonst durch Anflug des Samens von außen der Erfolg der Vertilgungsarbeit ganz oder theilweise vernichtet werden kann.

### Die Ente im Fischteich

muß geradezu als Räuber betrachtet werden. Sie ist nämlich zu Angriffen auf den Fischlaich so gut ausgerüstet, weil ihr Schabel beiderseits blätterartige, in die untere Kinnlade einbreitende Hornzähne besitzt und mit einer sehr taugfähigen Haut bekleidet ist. Auch die Zunge besitzt trotz der hornartigen Härte ein sehr feines Gefühl. Wie mit einem Siebe vermag dadurch die Ente die kleinsten Nahrungstoffe von ungenießbarem Weizenmehl zu trennen. Dies geschieht mit einer großen Schnelligkeit, so daß schon die Ente in einem Tage große Mengen von Laich und junger Fischbrut verschlingen kann. Wo eine geübliche Fischbrut getrieben werden soll, dürfen deshalb keine Hausenten gehalten werden.

### Bertilgung der Mäuse.

Zur Vertilgung der Mäuse hat es sich bewährt, die Mäuse unter Zusätzlichkeiten zu locken und sie dabelst durch Gift zu vernichten. Zu diesem Zweck ist es rathlich, auf denjenigen Stellen des Feldes, wo augenscheinlich zahlreiche Mäuseanstellungen vorhanden sind, kleinere, aus einem kleinen Strohhunde bestehende Zusatzstellen anzulegen, unter welche zweckmäßige Drainröhren wagerecht hingelegt werden, in die man eine Handvoll mit Strichstein vergifteten Weizen streut. Die Mäuse suchen die Drainröhren sofort auf und verzehren das angebotene Gift massenhaft; unangenehm ist es nur, daß sie nicht unter dem Strohhunde herben und nicht alles vergiftete

Futter an Ort und Stelle fressen, sondern einiges in ihre Baue verschleppen. Nichtsdestoweniger bleibt dieses Verfahren, die Mäuse zu vertilgen, empfehlenswerth, auch fehlt es nirgends an Stroh zu Burden, welches alsdann zu Streu verwendet werden kann, ebenso sind Drainröhren überall leicht zu beschaffen, welche hierbei nichts von ihrer Brauchbarkeit verlieren, und schließlich verursacht das Verfahren außer dem Arbeitslohn und der Beschaffung des Giftes keinerlei Kosten.

### Mittel, den Wuchs der Hörner beim Rindvieh beliebig zu leiten.

Soll junges Vieh Hörner von einer gewünschten Form erlangen, so macht man auf der Seite, auf welcher das Horn sich entwickeln soll, 2 bis 3 kleine Einschnitte von der Dicke eines Messerrückens. Auf diese Weise kann man den Hörnern allmählich bestimmte Richtungen geben.

### Für die Küche.

**Gedämpfte Kalbsleber.** Eine ganze Kalbsleber wird abgehäutet und gespült, indem man keine Speckwürfel mittels eines spitzen Messers hineinschiebt. Man giebt sie in eine Kasserolle, in welche man Butter, feingehackte Zwiebeln und Selberüben gegeben, legt die Leber hinein und läßt sie, fest zugedeckt gelb anbraten. Man hebt man die Leber heraus, rührt darin 1 Kochlöffel Mehl, 1 Schöpfloß Fleischbrühe und ¼ Liter Wein; ist dies gut abgerührt, legt man die Leber hinein und läßt sie ¼ Stunden unter öfterem Begießen weich dämpfen; nachher salzt man die Leber etwas und richtet sie an.

**Frischer Schellfisch** läßt sich daran erkennen, daß die Augen vollkommen klar sind und das Fleisch sich fest anfühlt.

**Seisige Milch.** Aus seisiger Milch ist, ein Batterium isoliert worden, daß sich gegen Hitze wenig widerstandsfähig erweist und bei 80 Grad Celsius abkühlt. Bei 5 Minuten langem Kochen genügt ein Erhitzen auf 60 Grad zur Abtödtung. Seine größte Entwidlungsfähigkeit zeigt der Erreger bei 5 bis 10 Grad Celsius.

**Pubbing aus saurer Milch.** 0,5 Liter dicke saure Milch verriert man mit 200 Gramm Zucker, dem Saft einer halben, der Schale einer viertel Citrone, einem halben Glas Rum und 12-14 Gr. rother aufgelöster Gelatine, füllt den Pubbing in eine ausgeplüßte Form und hält ihn vor dem Stützen einen Augenblick in heißes Wasser, damit er sich gut löst. Man reicht Schlagzähne oder eine Vanillensauce dazu.

**Gurkensalat** einzumachen. Man nehme halbwachsene Gurken, welche noch keine Kerne haben, schäle und hoble sie und hänge sie über Nacht, in ein Tuch gebunden auf. Dann trockne sie ein wenig ab, lege sie in einen Steintopf, mit Gemüß nach Belieben, gieße guten Weinessig darüber und obenauf eine Schicht Olivenöl. Aus Gurken läßt sich nicht nur eine schmackhafte Sauce herstellen, sondern auch ein ebensov gut mundendes Gemüßgericht. Es ist nämlich ebenso einseitig wie es von mangelhafter Küchenkenntniß zeugt, wenn man frische Gurken immer nur als Salat auf den Tisch bringt. Gurkensauce: man thut ein Stück Butter, sowie eine kleine Zwiebel mit dem nöthigen Mehl schön hellbraun. Darauf giebt man etwas Citronensaft oder Essig, eine kleine Prise Zucker, Salz genug, und wenn dies Alles gut aufgelöst ist, mehrere in nicht zu dünne Scheiben geschnittene Gurken dazu. Wesentlich erhöht wird der Wohlgeschmack und das Gerucht mündet um Vieles besser, wenn man etwas Fleischextract hinzusetzt. Vor Allem wird der weisliche Weisgeschmack, der

sonst frischen gekochten Gurken gern anhaftet, auf das Gütlichste vermieden. Rehnlich stellt man Gurkengerichte her, nur daß die Gurken zu diesem Zwecke nicht so fein geschnitten werden.

**Spargelersatz.** Ein dem Spargel an Geschmack völlig gleichwerthiges Gemüß geben die Salafstrünte, besonders solche von hochgeschlossenen Pflanzen, wenn sie in gleicher Weise wie der Spargel zubereitet werden.

**Schotenextrakt** als Suppenwürze. Wenn Hausfrauen die von Schotenformen besetzten Hülsen von grünen Erbsen oder Bohnen als ungenießbar wegwerfen, so berathen sie sich damit einer vortheilhaft billigen Suppenwürze mangelt. Wenn man nämlich nach Dr. Fabolens jene Schotenhälften mit Wasser, dem ein wenig kohlenlaures Natron zugelegt wurde, gehörig auswäscht, die Abkochung durch ein Tuch und mit Zusatz von etwas Zucker ganz dick einkocht, so erhält man ein Extrakt, was sich unbezengte Zeit, ohne zu schimmeln, hält und von dem ein Theelöffel voll, einem Teller mit Fleischbrühe zugelegt, genügt, letzterer den Geschmack von frischen Schoten zu erhalten.

**Liqueur von schwarzen Johannisbeeren.** Man giebt ein halbes Kilo nicht zerdrückte Johannisbeeren unter ein halbes Liter Kirchwasser und läßt das Ganze 4 Wochen an der Sonne stehen. Dann läutert man 300 Gramm weißen Kandiszucker in ein viertel Liter Wasser, bis der Zucker süßen gieht und gieht die filtrirte Flüssigkeit an den inzwischen erkalten Zucker. Dann wird der Liqueur in Flaschen gefüllt und aufbewahrt.

**Stachelbeerpeise.** 1 Liter unreife Stachelbeeren lasse man mit 1 Liter Wasser weich kochen, gieße das Wasser ab, reibe die Beeren durch ein Sieb und verfühle sie nach dem Geschmack. Dann setze man das Mas auf Feuer, gebe 200 Gramm Reismehl, welches mit dem gewonnenen Saft angerührt ist, hinzu, lasse es unter stetem Rühren eine Weile kochen und gieße die Masse in eine nachgemachte Form. Es wird rohe Sahne dazu gereicht.

**Reisauflauf mit Kirichen.** Man kocht 200 Gramm guten Reis dick mit Milch, giebt eine Zimtrinde und 200 Gramm an einer Citrone abgeriebene Zucker dazu. Wenn der weichgekochte Reis erkalte ist, rührt man 125 Gramm Butter zu Schaum, giebt 3 Eigelb, dann den Reis und zuletzt den Schnee der 3 Eiweiß darunter, bestreicht eine Auflaufform mit Butter, füllt den Reis zur Hälfte in die Form, streut dann abgekühlte, ausgekernte, mit Zucker vermischte Kirichen darauf, streicht die andere Hälfte Reis darüber und bäkt das Ganze bei mäßiger Hitze.

**Seemannsaufbau mit Kirichen.** Vier abgekochene, von der Ninde abgeriebene Milchbröckchen werden in Milch eingeweicht und nach 15 Minuten fest ausgebrüht. Dann werden 100 Gramm Butter leicht gerührt, 4 Eier und 140 Gramm Zucker dazu gegeben, dann das ausgebrühte Brot, etwas Zimmt, feingewiegte Zitronenschale und 500 Gramm Kirichen darunter gemengt, die Masse in eine mit Zucker bestreichte Form gefüllt, gebäckt und in letzterer zu Tisch gebracht.

**Reisauflauf mit Kirichen.** 70 Gramm Butter rührt man mit 4 Eibutter zu Schaum, dann giebt man 6 Eißlößel seines Mehl, 0,25 Liter Rahm, 100 Gramm Zucker, einige Kirichen Salz und zuletzt den Schnee der 4 Eier unter die Masse. Nun mengt man 420 Gramm abgekühlte Kirichen unter den Teig, bestreicht eine Auflaufform gut mit Butter, füllt sie mit dem Gerührten und bäkt sie bei guter Hitze.



# Grosse Geld-Lotterie

deren Reinertrag für die

Zwecke der Wohlfahrt der deutschen Schutzgebiete

unter Mitwirkung des auswärtigen Amts verwendet werden soll.

Der Verkauf der Loose ist von den verbündeten Regierungen

im ganzen Deutschen Reiche

genehmigt worden.

**Bestellung erbitte sofort, spätestens jedoch  
bis 12. Juli 1903.**

Die Gewinne, welche baar und ohne Abzug ausbezahlt werden, sind folgende:

<b>1</b> Gewinn à	<b>10 000 0</b>	<b>Mk.</b>
<b>1</b> Gewinn à	<b>50 000</b>	<b>Mk.</b>
<b>1</b> Gewinn à	<b>25 000</b>	<b>Mk.</b>
<b>1</b> Gewinn à	<b>15 000</b>	<b>Mk.</b>
<b>2</b> Gewinn à	<b>10 000</b>	<b>Mk.</b>
4 Gew. à	5000 =	20000 Mk.
10 Gew. à	1000 =	10000 Mk.
100 Gew. à	500 =	50000 Mk.
150 Gew. à	100 =	15000 Mk.
600 Gew. à	50 =	30000 Mk.
16000 Gew. à	15 =	240000 Mk.
<b>16870</b> Gew. im Gesamtbetrage von		<b>575 000</b> <b>Mk.</b>

**Loose à 3 Mark 30 Pfg.** einsehl. Reichs-

stempel-Abgabe.

Porto und Gewinnliste 30 Pfennig extra

empfiehlt und versendet:

**D. M. Engelhard, Lotterie-Geschäft, Hamburg 19.**

# Erst kürzlich fiel in mein vom Glücke begünstigstes Lotterie-Geschäft der Haupttreffer von 303,000 Mk.

P. P.

Für wenige Mark Einsatz  
ist im glücklichsten Falle ein  
Gewinn von

## 100,000 Mark

in baarem Gelde ohne

Abzug zu erlangen und zwar in der bevorstehenden

## Grossen Geld-Lotterie

welche im deutschen Reiche überall erlaubt ist.

Mit dem Haupttreffer von 100,000 Mark kommen noch **16870 Gewinne**  
im Gesamtbetrage von **575,000 Mk.** zur Entscheidung.

Die **Ziehung** findet **in Kürze statt** und erbitte daher die Be-  
stellung **umgehend**. Es kostet ein Loos einschliesslich Reichsstempel  
**3 Mk. 30 Pfg.** Ausserdem sind für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. ein-  
zusenden.

Aufträge werden, da die Loose sehr begehrt sind, **schnellmöglichst**  
erbeten und zwar mit **genauer Angabe der Adresse, welche**  
**recht deutlich zu schreiben ist.**

Die Beträge (3 Mk. 30 Pfg. für jedes Loos) nebst 30 Pfennig **einmaliger**  
Unkosten für Porto und Liste sind per Postanweisung einzusenden.

**D. M. Engelhard, Lotterie-Geschäft, Hamburg 19.**  
**Bitte hier abzuschneiden.**



### Bestellzettel an D. M. Engelhard, Hamburg 19.

Ersuche um Zusendung von \_\_\_\_\_ Original-Loos zur bevorstehen-  
den **Grossen Geld-Lotterie**, auch wird die Zusendung der  
amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Der Betrag dafür mit \_\_\_\_\_ Mark \_\_\_\_\_ Pfg.  
erfolgt hierneben per Postanweisung.

Bestellungen erfolgen am besten unter Angabe genauer  
Adresse (Stand, Wohnung u. s. w.) auf dem Abschnitte  
einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg.  
kostet und seltener als ein Brief ist.

**Genauere  
Adresse  
recht deutlich  
schreiben.**

Name	_____
auch Vorname	_____
Stand	_____
Wohnort mit Strasse	_____

Wenn Bestellung auf Postanweisung gemacht wird,  
dann bitte ich Bestell-Zettel nicht zurücksenden.